

wie ein leises Gebet seinem Herzen: „O Mutter droben, sieh herab auf dein Kind, das hier dein Vermächtnis angetreten hat und ratlos ist! Hat Boshheit dein Herz brechen lassen, soll dann ich Vergeltung suchen? oder soll alles begraben sein wie dein Leib da drüben in der Erde ruht?“

Aber der Himmel blieb stumm und die Sterne blickten schweigend herab wie vorher, nur der Wind rauschte stärker durch die Lindenwipfel.

Der Blick des Lebenden senkte sich zur Erde. Eine solche Nacht war es, als seine Mutter im Sterben lag. Dort drüben lugte das Dach der Scheune hervor, in der sie für immer von ihm schied. Er sah sich wieder als kleines Kind angstvoll und zitternd über die Straße eilen, hierher zu dem Hause, in dem er jetzt weilte, um einen Fremden zu bitten, zu der Mutter zu kommen, um ihr das Sterben zu erleichtern. Und in seinem Männerherzen regte es sich in ebendem Maße, hierher zu dem Hause, in dem er jetzt weilte, um einen Fremden zu bitten, zu der Mutter zu kommen, um ihr das Sterben zu erleichtern. Und in seinem Männerherzen regte es sich in ebendem Maße, hierher zu dem Hause, in dem er jetzt weilte, um einen Fremden zu bitten, zu der Mutter zu kommen, um ihr das Sterben zu erleichtern.

Mit bebender Hand entnahm er der Tasche eine Anzahl von Briefen, ein verblühtes rotes Band war darum geschlungen. Daneben lag ein anderes Schreiben, die Schrift war hier und da verblasst, wie es schien, von Tränen. Er legte alles, was er fand, übereinander und forschte nach weiterem. Unten auf dem Grunde schimmerte etwas Glänzendes. Es war ein Ring, ein goldener Ring, mit einem kleinen rothblühenden Stein, der von Brillanten eingefasst war. Im Lichte der Lampe glühte der Stein wie Blut, und die Diamanten leuchteten wie kleine Sterne. Run war die Tasche leer.

Jetzt öffnete er das Band, das die Briefe umschloß hielt. Ein seltsames Gefühl überkam ihn, er ahnte, was die Briefe enthalten würden, und als sein Auge über die klaren, schönen Schriftzüge hinauf sah, fand er seine Vermutung bestätigt: es waren Briefe, die ein Mann an die Mutter gerichtet hatte. Sie atmeten alle eine tiefe, reiche Liebe und einen edlen, ehrenhaften Sinn.

Das Bild dessen, der hier schrieb, wuchs klar und deutlich vor ihm empor: ein idealer Mann, ein vornehmer Charakter, der das Mädchen zufällig gesehen, und das einen unaussprechlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Er konnte den Briefen entnehmen, wie er das Haus, in dem das von ihm angebetete Mädchen wohnte, ausfindig gemacht hatte, wie er sich nicht hatte zurückhalten lassen, das Mädchen eine Christin am Theater und ihr Vater ein Kapitän war; wie er endlich bei dem Mädchen Vertrauen gefunden, und Liebe, innige Liebe wiedergefunden. Mit feierhafter Eile durchflog das Auge des jungen Mannes die Schriftstücke. Eine leise Frage schwebte in seinem Herzen, eine Frage, deren Beantwortung — das fühlte er — über den Wert seines Lebens entscheiden mußte. Und dann — er atmete tief und schwer, und sein Blick hob sich dankend zu Gott: er war das Kind rechtlich getrauter Eltern, der Bund, dem er entsprossen, hatte durch den Priester seine Weihe gefunden. Noch einmal mußte Harry es lesen: — — „und nun rüste Dich, mein süßes Leben! Morgen, um vier Uhr, sei an der Fähr, dort wird Dich ein Wagen erwarten. Ich muß Dich bitten, den Weg dorthin zu Fuß zurückzulegen. Mir kloßt das Herz, denke ich daran, daß Du mir übermorgen angehören wirst, als mein teures, heißgeliebtes Weib! Deinen guten Vater habe ich ebenfalls benachrichtigt. Du triffst ihn um dieselbe Zeit am angegebenen Plage, er wird Zeuge des Ehebundes sein, den ein mir befreundeter Geistlicher einsegnen wird. Du weißt es, warum ich nicht frei und offen der Welt verkünden darf, daß Du mein Weib bist. Die Rücksicht auf die Reputations meines Vaters, der es kaum überleben würde, sein Lieblingkind auf Wegen zu finden, die so weitaus liegen von den stolzen Plänen seines Herzens, zwingen mich, ihn nur ganz allmählich darauf hinzuweisen. Bis dahin aber vermag ich nicht zu leben ohne Dich!“

Unsere neue kleine Heimath, in der Du mit Deinem Vater wohnen wirst, kennst Du ja! Ich muß im Schlosse bleiben und gegen meinen alten Vater eine Unaufrichtigkeit begehen. Es wird mir schwer; doch Du weißt und ich wiederhole es: es muß sein! Und nun, mein teures, liebes Mädchen, lebe wohl! Morgen bist Du mein und ich bin Dein für immer! Ich umarme und küsse Dich herzlich, Dein Reinhard.“

Das war der letzte Brief von denen, die durch das Band zu einem Paket vereinigt waren. Jetzt griff der einsame Leser nach dem besonders gelegten Schreiben und entfaltete es mit wehmütiger Spannung, als sein Blick auf die Tränenspuren fiel, die das Papier aufwies. Der Inhalt war derart, daß er den jungen Mann tief erschütterte. Er las:

„Meine liebe Magdalene!“

Es wird mir schwer — ich sage das aufrichtig und von vornherein —, folgendes Dir mitteilen zu müssen. Mein Herz möchte mir am liebsten wieder die Feder aus der Hand zwingen, laß mich darum kurz sein!

Wir sind seit einem halben Jahre verheiratet und ich muß Dir gestehen, daß ich mich immer sehr, sehr glücklich bei Dir gefühlt habe, und daß, wenn es in meiner Macht läge, ich Dich niemals lassen würde. Aber die Verhältnisse sind stärker als unsere Wünsche: wir müssen uns fügen! Ich muß Dir mitteilen, ich kann es nun nicht mehr verschweigen: Auf mir lastet ein, bis jetzt von niemand gekanntes Verbrechen, dessen Offenbarwerden ich aber jeden Augenblick erwarten muß. Die Liebe — die große und innige Liebe, welche ich zu Dir empfunden, hat mich veranlaßt, trotzdem um Dich zu werben und Dich als Gattin heimzuführen; jetzt freilich sage ich mir, daß dies schmachtvoller Egoismus war und daß ich schweres Unrecht an Dir begangen habe. Aber noch schwerer würde dieses mein Unrecht werden — das mache ich mir jetzt ebenfalls klar, — wollte ich Dich, mein geliebtes Weib, und unter zu erwartendes Kind mit ins Unglück stürzen. Ich verschwinde, und zwar sofort und für immer. Forche nicht nach mir, denn erstens wäre alles vergebens, da ich mich ins Ausland flüchten werde, und dann würde jede Nachforschung Deinerseits die Behörde auf die Spur meines Verbrechens und damit auch meiner selbst bringen. Du wirst aber nicht wollen, daß der Mann, dessen Namen Du trägst — daß der Vater Deines Kindes im Gefängnis, vielleicht sogar im Zuchthaus eingekerkert, daß sein und nun auch Dein bis dahin makelloser Name zu einem mit Schande beladenen werde.

Ich sündigt, aber aus Liebe zu Dir. Verzeihe mir und suche mich zu vergessen. Reinhard.“

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eisenhof

vom 27. April bis mit 3. Mai 1904.

Aufgebote: a. hiesige: 31) Der Fabrikarbeiter Bruno Paul Seltmann in Wüstenhof mit der Stickerin Marie Frederike Grolmann hier. b. auswärtige: 7) Der Werkführer Karl Otto Normann in Grünhainheim mit der Haushaltungsgeldin Anna Marie Handke in Grünhainheim. c. hiesige: 30) Der Schlosser Gustav Bauer hier mit der Hulda Olga Tittel hier. d. hiesige: 102) Ernst Erich, S. des Stickermeisters Ernst Hugo Süß hier. 103) Eberhard Walter, S. des Maschinenführers August Friedrich Unger hier. 104) Willy Paul, S. des Maschinenführers Heinrich Paul Weigel hier. 105) Irma Marie, T. des Hausmanns Emil Edwin Gläß hier. 106) Helene Johanne, T. des Straßenarbeiters Paul Bernhard Braun hier.

Hierüber Nr. 107 eine unehel. Geburt. Sterbefälle: 69) Der Handarbeiter Karl Heinrich Luedt, 78 Jahre 2 Monate 28 Tage.

Kirchennachrichten aus Schönfeld.

Freitag, den 6. Mai 1904, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde, Herr Pfarrer Hartenstein.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 4. Mai. Ueber die Konferenz, welche der Kaiser gestern mit dem Reichskanzler, dem Chef des Generalstabes, dem Kriegsminister und dem Kolonialdirektor hatte, erfahren wir, daß beschlossen worden ist, die von Oberst Leutwein erbetenen Verstärkungen nach Südwestafrika zu schicken; die Leitung der militärischen Operationen in Südwestafrika soll an Generalleutnant von Trotha übertragen werden, während Oberst Leutwein die Befugnisse des Gouverneurs beibehält.

— Berlin, 4. Mai. Der „Nationalliberalen Korrespondenz“ zufolge verprechen die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen einen baldigen Abschluß.

— Brüssel, 3. Mai. In Charleroi, wo sich in der Glasindustrie bereits seit lange starke Differenzen ergaben, sind 10 000 Glasarbeiter in den Ausstand getreten.

— London, 4. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio gemeldet: Tausende von Leuten füllen die Straßen und feiern den am 3. Mai errungenen Sieg. Die Hälfte der Teilnehmer besteht aus Frauen. Es waren 12 verschiedene Umzüge veranstaltet, welche sich aber in der Folge vereinigten. Ein anderer Zug war ausschließlich aus Studenten gebildet. Die Straßen sind voll von Menschen. Die ganze Stadt ist mit Fahnen und Laternen geschmückt. Die ganze Bevölkerung nimmt an der Kundgebung teil.

— Petersburg, 3. Mai. Ein Telegramm des Oberbefehlshabers der mandchurischen Armee, Generaladjutanten Rurapattin, an den Kaiser von heute lautet: Infolge Unterbrechung der telegraphischen Verbindung habe ich keine Berichte von General Sosjultsch. In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai machten die Japaner von Fonghwangtschong aus mit überlegener Artillerie einen Frontangriff auf den russischen linken Flügel und umzingelten ihn. Es kam zu einem heftigen Kampfe, an welchem das 22. und das 12. Schützenregiment teilnahmen, die sich hartnäckig verteidigten. Die russischen Truppen gingen dann zum Angriff über und brachten den Japanern schwere Verluste bei, sie konnten aber, da sie an Zahl geringer waren, ihre Stellung nicht behaupten und zogen sich zurück, wobei sie einige Geschütze in den Händen des Feindes ließen. Der große Verlust an Mannschaften und Pferden machte es unmöglich, die Geschütze vom Kampfplatz mitzunehmen, die Verschlußteile wurden aus den Geschützen herausgenommen. Die Abteilung zog sich nach Synhuanstscheng zurück. General Sosjultsch verfügte am Tage der Schlacht insgesamt über 5 Regimente und 5 Batterien. Von diesen nahmen 1 Regiment und 2 Batterien, welche sich bei Schahedja befanden, am Kampfe nicht teil, denn die Japaner unternahmen von dieser Seite keinen Angriff. Die Verluste sind noch nicht festgestellt, sie müssen aber bei der Heftigkeit des Kampfes sehr bedeutend sein.

— Petersburg, 3. Mai. Ein Telegramm Alexejew aus Port Arthur vom heutigen Tage lautet: Allernäherst berichtet ich Czar Majestät, daß in der vergangenen Nacht ein neuer Angriff erfolgreich abgesehen wurde, welchen der Feind auf Port Arthur machte, um den Hafeneingang zu sperren. Um 1 Uhr nachts wurden von den östlichen Batterien in der Nähe des Ufers 5 Torpedoboote gesichtet, welche unter dem Feuer der Batterien und der Schiffe sich nach Süden entfernten. Um 1 Uhr 45 Minuten zeigte sich das 1. Sperrschiff, begleitet von einigen Torpedobooten, auf das die Batterien und Schiffe das Feuer eröffneten. 45 Minuten später wurden im Lichte der Scheinwerfer eine ganze Anzahl Sperrschiffe bemerkt, welche sich dem Hafeneingang von Ost nach Südost her näherten. Der „Dwajohn“, der „Sijak“, der „Gremjatschiki“ und die Uferbatterien zwangen durch wohlgezieltes ununterbrochenes Feuer die Sperrschiffe zum Rückzuge. Hauptächlich durch das energische Artilleriefeuer, sowie durch Whiteheadminen, welche die Torpedoboote und Minenlutter abschossen und durch die Explosion einiger Sperminen wurden 8 Dampfer auf der Reede zum Sinken gebracht. Außerdem wurden nach dem Berichte des Kommandanten der Batterien und des Kanonenbootes „Sijak“ zwei Torpedoboote vernichtet. Kurz nach 4 Uhr morgens unterbrachen die Batterien und Schiffe das Feuer und gaben nur noch einzelne Schüsse auf die Torpedoboote, welche noch am Horizont sichtbar blieben, ab. Alle Sperrschiffe waren mit Schnellfeuergeschützen und Maschinengewehren versehen, aus welchen der Feind ununterbrochen schoss. Von den Mannschaften, welche sich in Kuttern zu retten suchten, sind bis jetzt von uns gegen 30 Mann gefangen genommen worden, darunter 2 tödlich verwundete Offiziere. Die Besichtigung der Reede und die Aufnahme der Leute ist durch starken Seegang erschwert. Die Russen hatten keine Verluste, leicht verwundet wurde nur 1 Mann von dem Torpedoboot „Dzejewol“. Als sich das erste Sperrschiff mit Torpedobooten zeigte, begab ich mich in Begleitung des Chefs des Feststabes, Generalleutnants Schilinski und des Flagkapitäns I. Rang, Eberhard, auf das Kanonenboot „Dwajohn“, um direkte Anordnungen für die Abwehr des Angriffs der Sperrschiffe zu treffen. Auf den Befestigungsstand befand sich währenddessen Generalleutnant Stössel und auf dem Kanonenboot „Sijak“ Konter-Admiral Woschitschinski, der die Verteidigung der Reede vertretungsweise leitete.

— Petersburg, 3. Mai. Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird aus Port Arthur von heute gemeldet: Bis zum Morgen hielten sich mehr als 10 feindliche Torpedoboote in der Ferne, auf welche ein Feuer eröffnet wurde. Vormittags 9 1/2 Uhr wurde festgestellt, daß ein japanisches Geschwader in der Nähe sich befand. Zwei feindliche Kutter wurden ans Land gemorfen. Um 6 1/2 Uhr ist Großfürst Boris Wladimirowitsch mit der Eisenbahn angelangt.

— Petersburg, 3. Mai. Durch kaiserlichen Ukas vom 25. April ist allen Offizieren des „Korej“ der St. Georgsorden verliehen worden. Vizeadmiral Besobrafew wurde zum Kommandanten des ersten Geschwaders im Stillen Ozean und der stellvertretende Chef des Generalstabs der Marine, Admiral Roschdestwenski, zum Kommandanten des zweiten Geschwaders im Stillen Ozean ernannt.

Preise für Lebensmittel in Eisenhof.

Nach dem Stande vom 1. Mai 1904.

Benennung der Lebensmittel.	Preise		Benennung der Lebensmittel.	Preise	
	für	nicht für		für	nicht für
Kolonialwaren.			Zander	1/2 kg	80
Kaffee, geröstet	1/2 kg	200	Hefche	1 kg	80
Kaffee, ungeröstet	1/2 kg	180	Schmalz	1 kg	35
Kaka	1/2 kg	240	Zorich	1 kg	15
Te, Haushalt	1/2 kg	500	Kabliu	1 kg	35
Te, feinerer	1/2 kg	700	Koljunge	1 kg	80
Zucker, ganzer	1/2 kg	80	Weißfische	1 kg	25
Zucker, Würfel	1/2 kg	28	c) geräucherte u. eingemachte.		
Zucker, gemahlten Reis	1/2 kg	24	Rüstenpörlinge	Stück	10
Braunpuder	1/2 kg	28	Rieler Spertoten	1/2 kg	100
Finen	1/2 kg	32	Elbprotten	1/2 kg	50
Erbsen	1/2 kg	24	Lachs	1 kg	300
Bohnen	1/2 kg	20	Kale	1 kg	300
Gries	1/2 kg	24	Beateringe	Büchse	300
Hirse	1/2 kg	20	Delfarbinen	1/2 kg	125
Sago	1/2 kg	40	Ruff. Sarbimen	1 kg	200
Haubmachermehl	1/2 kg	60	Seringe in Sele	1 kg	50
Haubmehl	1/2 kg	60	Hollmühle	Stück	8
Raccaroni	1/2 kg	60	d) gefüll. Springe	1/2 kg	4
Rorntzen	1/2 kg	40	Sardellen	1/2 kg	120
Rostrin	1/2 kg	60	Briecklinge	1/2 kg	20
Sultanimen	1/2 kg	60	Schmittlinge	1/2 kg	60
Mandeln, süß	1/2 kg	105			
Mandeln, bitter	1/2 kg	110			
Butter.					
Tafelbutter	1/2 kg	140	Zwiebeln, inländ.	1 kg	14
Roh- u. Backbutter	1/2 kg	100	Zwiebeln, ausländ.	1 kg	12
Margarine	1/2 kg	80	Schwarzweizen	1 Bund	7
Quart	1/2 kg	18	Kartoffeln	1/2 kg	40
Milch.			Grüne Bohnen	1/2 kg	15
Rahm	1 Liter	100	Kartoffeln	1/2 kg	40
Volmilch	1 Liter	20	Krautsohl	1/2 kg	40
Ragerwisch	1 Liter	10	Korntohl	1/2 kg	30
Eier.			Spinat	1/2 kg	30
Landeier	1 Stück	8	Sauerkraut	1/2 kg	8
Hühner	1 Stück	6	Petersilie	1/2 kg	80
Käse.			Petersilienwurzel	1/2 kg	40
Bauernkäse	1/2 kg	35	Porren	1/2 kg	10
Räsmilch	1/2 kg	35	Blumenkohl	1/2 kg	25
Harzer Käse	1/2 kg	5	Kohlrabi	1/2 kg	6
Alten. Ziegenkäse	1/2 kg	60	Weißkohl	1/2 kg	20
Schweisekäse	1/2 kg	80	Korntohl	1/2 kg	26
Emmentaler	1/2 kg	120	Wirsing	1/2 kg	6
Schweizer. bayr.	1/2 kg	100	Sellerie	1/2 kg	20
Schweizerkäse	1/2 kg	80	Reerrettich	1/2 kg	10
Fleisch.			Korntüben	1/2 kg	10
a) frisches.			Rote Rüben	1/2 kg	20
Rindfleisch	1/2 kg	80	Wurzeln	1/2 kg	8
Rohfleisch	1/2 kg	80	Rettich	1/2 kg	8
Schweinefleisch	1/2 kg	80	Kartoffeln	1/2 kg	350
Schöpfenfleisch	1/2 kg	70	Salat, inländ.	1/2 kg	7
Speck	1/2 kg	90	Salat, ausländ.	1/2 kg	10
Schweinefleisch	1/2 kg	80	Burken (zu Salat)	1/2 kg	80
Schmer	1/2 kg	70	Burken (z. Einleg.)	1/2 kg	80
Zalg, frischer	1/2 kg	60	Wessergurken	1/2 kg	5
Zalg, ausgelass.	1/2 kg	50	Sengurken	1/2 kg	8
Leberwurst	1/2 kg	90	Sauergurken	1/2 kg	5
Mettwurst	1/2 kg	80	Obst, Süd- und Gartenfrüchte.		
geräuchert, ge- pöbels.			Kepfel, inländ.	1/2 kg	30
Schinken	1/2 kg	100	Kepfel, ausländ.	1/2 kg	70
Rauchfleisch	1/2 kg	80	Birnen	1/2 kg	50
Speck	1/2 kg	90	Pflaumen	1/2 kg	40
Leberwurst	1/2 kg	100	Preißelbeeren	1/2 kg	45
Cervelatwurst	1/2 kg	150	Heidelbeeren	1/2 kg	25
Salamiwurst	1/2 kg	140	Datteln	1/2 kg	25
Wild u. Geflügel.			Tomaten	1/2 kg	25
Wild.			Feigen	1/2 kg	90
Rot- u. Damwild.	1/2 kg	100	Weintrauben	1/2 kg	80
Kochfleisch	1/2 kg	80	Ballunnen	1/2 kg	35
Keule	1/2 kg	80	Daselnüsse	1/2 kg	45
Keulwild, Keule	1/2 kg	80	Kirschen	1/2 kg	100
Dafen im Fell	1/2 kg	80	Apfeln	1/2 kg	10
Raninchen	1/2 kg	80	Apfeln	1/2 kg	5
Geflügel.			Maronen	1/2 kg	8
Hühner	1/2 kg	70	Dovig	1/2 kg	110
Lauden	1/2 kg	150	Vadobst.		
Hühner, alte	1/2 kg	180	Kepfel	1/2 kg	50
Hühner, junge	1/2 kg	180	Birnen	1/2 kg	80
Gänse, ausgezog.	1/2 kg	140	Pflaumen	1/2 kg	40
Enten	1/2 kg	500	Kirschen	1/2 kg	60
Boularden	1/2 kg	300	Milchobst	1/2 kg	70
Trutzhühner	1/2 kg	120	Birnen	1/2 kg	70
Fische und Schalen- tier.			Apfeln	1/2 kg	70
a) lebende.			b) Witz.		
Spiegelcarpfen	1/2 kg	180	Stimpfle	1/2 kg	240
Schuppenkarpfen	1/2 kg	140	Mein Brot.	1/2 kg	20
Schleie	1/2 kg	180	Weizenmehl 00	1/2 kg	24
Hechte	1/2 kg	140	Kaiserauflug	1/2 kg	16
Kale	1/2 kg	200	Koggenmehl	1/2 kg	11
b) frische in Eis- padung.			Beizenmehl	1/2 kg	10
Lachs (Weser)	1/2 kg	300	Koggenbrot, I. G.	1/2 kg	11
Strebait	1/2 kg	300	Koggenbrot, II. G.	1/2 kg	10
Schollen	1/2 kg	60	Landbrot	1/2 kg	10
Seerungen	1/2 kg	290			
Schleie	1/2 kg	110			

Im Einwohnermeldeamt der Stadt Eisenhof sind im Monate April 1904 148 Anmeldungen, 48 Abmeldungen, 45 Ummeldungen bewirkt worden. Während dieser Zeit sind im ganzen 162 Personen zugezogen, 75 abgezogen, 119 umgezogen.

In der Stadt Eisenhof sind im Monate April 1904 insgesamt 9 neuerrichtete Wohnungen erstmalig bezogen worden. Es haben in diesen Wohnungen zusammen 40 Personen Unterkunft gefunden.

Uebersicht haben in der Stadt Eisenhof im Monate April 1904 im

Hotel Rathaus	75
Stadthaus	100
Englischer Hof	31
Stadthaus	88
In der Berge des Stadthaus zur Gartenseite 198	

Zusammen 490 Personen.